



Abb. 63. Relief aus Terrakotta. Rheinisch oder niederländisch, um 1490. Höhe 0,24 Meter

den Straßen Neue Sulze und Am Sand sowie am Portal des Fürstenhofs zu Wismar, der als das wichtigste Denkmal norddeutscher Terrakottaplastik zu gelten hat. In Oberbayern wurden ähnliche Formstücke hergestellt und auch dort kann unser Medaillon entstanden sein. Aus Weimar stammt das in kleinen Dimensionen ausgeführte Modell für eine Kachel. Es ist 1536 bezeichnet und trägt die mit Farben bunt bemalte Figur der Minerva (Abb. 65).

An Werken vollrunder Tonplastiken deutscher Herkunft ist die Sammlung Figdor entschieden die reichste. Die Gruppe mit der Samariterszene aus der Legende des Wilhelm von Albonac und des Königs Alfred III. von Mercien kommt aus dem Rathaus von Nördlingen in Bayern (Abb. 66). In der Modellierung sind die Figuren vorzüglich. Bäume bildete der Künstler, indem er einzelne Eichen- und Buchen-

blätter aneinander reihte. Mit deutlicher Absicht hat er bei den Köpfen den Auftrag bunter Glasur vermieden, um dort alle Details der Modellierung zur Geltung zu bringen.

Gleichwertig als Plastik und als Werk der Hafnerkunst steht diese Gruppe an der Spitze derartiger Arbeiten, die nahezu alle ihre Heimat in Süddeutschland finden. So stammt auch ein Fruchtaufsatz in Gestalt eines hockenden, die Schale tragenden, langbärtigen Mannes aus Bayern (Abb. 67). Nordtirol ist mit den Scherzgefäßen des Christof Gantner in Innsbruck lediglich nur in den kunsthistorischen Hofsammlungen vertreten; doch hat Figdor dafür das bedeutendste Werk aus Salzburg erwerben können. Es ist die berühmte Zunftplatte mit den freihändig gearbeiteten Figuren, das Handwerkszeichen der Salzburger Hafner aus dem damaligen Zechenhaus — heute Steingasse 26 (Abb. 68). In der durch eine Säule geteilten Doppelnische ist der Hafnermeister, die Töpferscheibe vor sich, bei der Arbeit